



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sieben und Zwanzigster Jahrgang.

1. Quartal.

Mittwoch den 2. Februar 1853.

Stück 10.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In der Johann Gottlob Kenzschens Nachlasssache sollen drei Kühe, zwei Gänse, ein Wagen, mehrere Ackergeräthschaften, sowie mehreres Haus- und Wirthschaftsgeräthe in dem Kenzschenschen Gute zu Göhren auf

den 14. Februar 1853

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 18. Januar 1853.

**Königl. Preuss. Kreisgericht, II. Abtheilung.**

### Grundstücks-Verpachtung.

Die Grundstücke des minorennen Friedrich Wilhelm Zimmermann zu Meuchen und der minorennen Johann Traugott Ferdinand und Johanne Friederike Renate Geschwister Schmidt daselbst, bestehend in

- 1) einem Wohnhaus nebst Wirthschafts-Gebäuden und Garten zu Meuchen;
- 2) 5 Feldplänen von resp. 13 Morgen 24 Dkth., 10 Morgen 32 Dkth., 10 Morgen 108 Dkth., 10 Morgen 128 Dkth. und 11 Morgen 43 Dkth., in Meuchener Flur;
- 3) einer Viertel Hufe Feld in Mayhener Flur;
- 4) einer Wiese von 46 Dkth. in Kleingörschener Flur, und
- 5) ein Achtel Acker Wiese in Zwenkauer Aue, sollen

den 10. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, an Gerichtsstelle hier selbst auf 6 Jahre, vom 1. April cr. ab, im Ganzen oder einzeln, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken zu demselben eingeladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur und bei dem Gutsbesitzer Andreas Schmidt zu Meuchen eingesehen werden können.

Lützen, den 22. Januar 1853.

**Königliche Kreisgerichts-Commission zweiten Bezirks.**

Das in der Delgrube Nr. 325. belegene Haus, welches sich wegen seiner guten Lage, eines geräumigen Hofes und des vorbei fließenden Geißelflusses zu jedem Geschäft eignet, steht aus freier Hand zu verkaufen.

**Sermenthal, Kürschnermeister.**

Donnerstag den 10. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll eine Partie **Reißholz** in Haufen in dem s. g. Thiergarten hier selbst meistbietend verkauft werden.

### Bekanntmachung.

Am 27. Januar d. J. sind aus einem Hause hier mittelst Erbrechens eines verschlossenen Kastens dem Webergesellen Dechandt ein blautuchener Ueberrock mit zwei Reihen kleiner überponnener Knöpfe, einem gleichen Tuchtragen, Futter von schwarzem Orleans und an der linken innern Seite mit einer Tasche versehen, und ein Paar graue Tuchbeinkleider ohne Stege mit Bleiknöpfen und zwei Taschen, entwendet worden.

Vor dem Erwerb wird gewarnt und gebeten, jeden zur Entdeckung des Thäters führenden Umstand mir oder der hiesigen Polizeibehörde anzuzeigen.

Merseburg, den 31. Januar 1853.

Der Königl. Staatsanwalt **von Leipziger.**

**Feldverkauf.** Den 6. Februar d. Js. soll das am Merseburger Wege gelegene Planstück Nr. 92., enthaltend 7 Mrg. 168 Rth., Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke allhier, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Aghendorf, den 29. Januar 1853.

**August Beier.**

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der auf den 2. Februar e. im goldenen Arme anberaumte Auktions-Termin aufgehoben und anderweit auf


**den 5. Februar 1853**

von Vormittags 10 Uhr ab angefest ist.

**Auktion in Merseburg.** Die **jetzige** Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. Februar e. auf hiesigem Dom Nr. 229. stattfindende v. Brandensteinsche große Mobilien- u. Auktion wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 31. Januar 1853.

**Hindfleisch, Auct. Comm.**

 Ein eichenes Dreubefaß oder Döse, welches 3 Ellen weit, 7 Ellen hoch ist und ein Meisterstück war, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen Altenburg Nr. 760.

Merseburg, den 31. Januar 1853.

**Horn, Böttchermeister.**

Ein freundliches **Familienlogis** mit Zubehör ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Schuhmachermeister **Sickron** im Brühl Nr. 358.



**Zwei starke Arbeitspferde** mit Geschirr sollen nächsten Sonnabend, als den 5. d. M., früh 11 Uhr, im **Thüringer Hof** öffentlich versteigert werden.

**Haus-Verkauf.** Zum anderweiten Verkaufe des mit gehörigen Hauses in hiesiger Altenburg, welches 3 Stuben, 1 Küche, 3 Bodenkammern, Stallung und Hofraum enthält und sich besonders zum Torfstreichen eignet, sieht den 14. Februar c., Vormittags 11 Uhr, ein abermaliger Termin an, welches Kaufliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Termin an Ort und Stelle Statt findet und die Verkaufs-Bedingungen in selbigem bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 31. Januar 1853.

**Gutmann.**

Das Logis, welches Herr Dresden jetzt inne hat, ist von Ostern ab zu vermieten.

**L. A. Weddy.**

Große Lüneburger Neunaugen, Pfeffergurken und sehr fetten Limburger Käse empfiehlt

**L. A. Weddy.**

Große süße böhmisch. **Pflaumen**, à Pfd. 2 Sgr., französisch. **Prünellen**, so wie acht verschiedene Sorten **Weis**, à Pfd. von 1½ Sgr. an, empfiehlt als sehr preiswerth

**F. L. Schulze, Domplatz.**

Feine **Caffees**, **Zucker** von 4½ Sgr. in Broden und besser, sowie **Thee's**, feine **Chocoladen**, **Gewürze** und überhaupt sämtliche Materialwaaren empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Ferdinand Rudloff.**

**Flachs** verschiedener Sorten, Stränge von 3 bis 8 Ellen, und alle andere in dies Fach schlagende Artikel, empfiehlt zum billigsten Preise

**Ferdinand Rudloff.**

**Magdeburger Sauerkraut** und **Moskauer Erbsen** billigt bei

**Ferdinand Rudloff.**

**Spaten**, **Schuppen**, verschiedener Größen, alle Sorten Nagel, Stiefeleisen, sämtliche Sorten Schuhmachernagel, sowie **Holz nagel**, sortirt, Leder, **Hanf-** und **Weschgarn**, **schwarz**, **Wachs** etc., empfiehlt zum allerbilligsten Preise

**Ferdinand Rudloff.**

**Echt engl. Patent-Wagenfett**, zum Holz- und Eisen-Achsen schmieren empfiehlt billigt und als ganz was vorzügliches

**Ferdinand Rudloff** in **Dürrenberg** neben der Apotheke.

## **Masken-Anzeige.**

Am 3. Februar werde ich im Hause des Herrn **Wiese** in Merseburg mit meiner **Masken-Garderobe** eintreffen.

**Leipzig.**

**Simon.**

## **Stablissemments-Anzeige.**

Daß ich mich hierorts als Schlossermeister etablirt habe und auf dem Brühl wohne, zeige ich hiermit ergebenst an. Es wird mir stets angelegen sein, die mir gemachten Aufträge pünktlich und reell zu besorgen.

Merseburg, den 1. Februar 1853.

**G. G. Pontel.**

**Maskenlocken** verborgt und billig frisiert **Auguste Schnelle**, wohnhaft kleine Sixtigasse Nr. 577 b.

## **Maskenball-Anzeige.**

Den 6. Februar

# **großer Maskenball** im **Herzog Christian.**

Da es der erste Maskenball ist, den ich hier veranstalte, so werde ich auch dahin bemüht sein, meinen werthen Theilnehmern den Abend recht genussreich zu machen. Von 7—10 Uhr werden abwechselnde Concertstücke bei Italienischer Brillant-Beleuchtung stattfinden, alsdann wird es Jedem in seinem Belieben stehen, sich zu demaskiren und der Ball wird seinen Anfang haben. Ohne Masken kann Niemand Zutritt haben.

Billets sind bei mir und Herrn Lots am Markt à 10 Sgr. in Empfang zu nehmen.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**F. Hoffmann** im **Herzog Christian.**

Heut Morgen 6½ Uhr schenkte mir meine Frau Mathilde geb. Schlemmer das zweite Töchterchen.

Potsdam, den 31. Januar 1853.

**Engelke**, Geheimer Rechnungs-Revisor.

## **Ergebenste Anzeige.**

Das große **Panorama** mit 73 optischen Gläsern in der eisernen Bude auf dem Rosmarkt ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis à Person 2½ Sgr.

Kinder und Diensthoten zahlen die Hälfte.

**G. Sanauer** aus **Hanover.**

## **Drescher-Familien**

finden zum 1. April d. J. Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute **Blößen** bei Merseburg.

## **Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Lackirer-Kunst zu erlernen, kann zu Ostern in die Lehre treten beim Lackirer **Graf.**

## **Marktpreise vom 29. Januar.**

	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.	bis
Weizen	2	5	—	bis	2	12	6		Gerste	1	2	6	bis	1	8	9
Roggen	2	3	9	bis	2	5	—		Hafer	—	25	—	bis	—	28	9

## **Kirchennachrichten von Merseburg.**

**Dom.** Geboren: dem Unteroffizier Jacobi vom hies. Landwehrbataillon eine Tochter.

**Stadt.** Geboren: dem Drechslermstr. Mühle jun. eine Tochter; dem Fuhrmann Albert eine Tochter; dem Messerschmiedemstr. Baum ein Sohn; dem Buchbindermstr. Kleeberg ein Sohn; dem Tischlermstr. Borsdorf ein Sohn; eine außerehel. Tochter. — Gestorben: der jüngste Sohn des Maurers Benke, 3 M. 2 W. alt, an Krämpfen; der Handelsmann Schlichting, im 73. J., an Altersschwäche; der pens. Polizei-Sergeant Pfeilschmidt, im 67. J., an Altersschwäche; der einzige Sohn des Bürgers und Seilermstrs. Bär, 1 J. 5 M. 2 T. alt, an der Halsbräune; eine außerehel. Tochter, 7 St. alt, an Schwäche.

Am Feste Mariae Klein. predigt in der Stadtkirche Herr Pastor Schellblach.

**Neumarkt.** Vacat.

**Altenburg.** Geboren: dem Feldhüter Mangold ein Sohn; dem herrschaftl. Kutscher Faust ein Sohn.

### Zum 3. Februar 1853.

Vierzig Jahre sind es her,  
Da Er uns gerufen  
D, in Zeiten, centnerschwer,  
Zu des Thrones Stufen,  
Da sein Volk, als wie Ein Mann,  
Länger nicht zu zügeln,  
Wie ein Meer gewogt heran  
Auf des Sturmes Flügeln!

O, es war ein köstlich Ding,  
Da, mit Gott im Bunde,  
Treu des Volkes Auge hing  
An des Königs Munde,  
Kein Geschlecht, kein Rang, noch Stand  
Kannte eine Schranke,  
Und durch's ganze Vaterland  
Flog nur Ein Gedanke!

Keiner da den Andern frug,  
Wo er her wohl stamme,  
Jeder sich die Ahnen schlug  
Aus des Krieges Flamme,  
Jeder that im Kampf bestehn  
Seine Ahnenprobe  
Und nicht eh' von dannen gehn,  
Bis sein Schwert ihn lobe.

Hei, wie war da jedes Haus  
Voller Hochzeitsgäste,  
Die geschmückt sich festlich aus  
Zu dem Hochzeitsfeste,  
Wo der Freiheit süße Braut  
Bei dem Fackelbrande  
Heil'gen Kampf's ward angetraut  
Ihre dem Vaterlande!

Selbst des Königs Sohn, voran  
Sah man ihn schreiten,  
Um, ein Jüngling noch, als Mann  
Heldhaft zu streiten.  
In der Freiheit Morgengluth  
Wo jetzt Rosen sprossen,  
Manches edle Fürstenblut  
Wurde da vergossen! — —

Wer den Segen jener Zeit  
Frevelnd uns gestohlen,  
Auf sein Haupt in Ewigkeit  
Feurig heiße Kohlen!  
Aber, ob das Herz ihm bricht,  
Keiner doch verzage;  
Der da sitzt noch zu Gericht,  
Hört auch unsre Klage! —

### Prüfungen der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Die unterzeichnete Commission macht hiermit bekannt, daß die erste diesjährige Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienste am 5. März, die zweite am 6. Juni und die dritte am 8. August d. J. im Sitzunglokale der Abtheilung des Innern hiesiger Königl. Regierung stattfinden und jedesmal früh um 8 Uhr beginnen wird.

Es werden demnach diejenigen jungen Männer, welche in diesem Jahre ihr 20. Lebensjahr vollenden und die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes zu erlangen wünschen, hiermit aufgefordert, ihre desfallsigen schriftlichen

Anträge mit nachstehenden Attesten, als: 1) ihrem Geburtschein, 2) einem Zeugnisse über die in einer öffentlichen Lehranstalt oder durch Privatunterricht erlangte allgemeine Bildung, 3) einem amtlichen Atteste über ihre zeitherige sittliche Führung, 4) der schriftlichen Einwilligung ihres Vaters oder Vormundes, 5) einem Zeugniß ihres Hausarztes oder des betreffenden Kreisphysikus darüber, daß sie gesund und zum Militärdienst brauchbar sind, und 6) einer Bescheinigung des Herrn Landraths ihres heimathlichen Kreises darüber, daß sie demselben die Absicht, sich zum einjährigen freiwilligen Dienst zu melden, angezeigt haben, unter der Adresse des Unterzeichneten portofrei und jedenfalls vor dem ersten Mai dieses Jahres, bei Vermeidung der Präclusion, einzureichen.

Merseburg, den 8. Januar 1853.

### Königliche Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

v. Brandenstein, Reg.- u. Militair-Dep.-Rath.

Der Hauptverein zur Unterstützung der entlassenen hilfsbedürftigen Beamten etc. etc. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein in Altona wird auch in dem angetretenen Jahre 1855 nach wie vor für seine Schützlinge nach besten Kräften fortfahren, zu wirken und zu schaffen. Indem der Verein daher bittet, ihm die Fortführung der übernommenen Verpflichtungen durch gütige Zusendungen von Liebesgaben zu ermöglichen, kann derselbe nicht umhin, es bei dieser Gelegenheit zur geneigten Berücksichtigung auszusprechen,

dass der Kieler und Altonaer Verein keine gemeinschaftliche Kasse mehr haben, sondern dass vielmehr jeder dieser Vereine die nöthigen Mittel selbst anzuschaffen bemüht ist,

so wie

dass der seit vorigen Sommer existirende Hilfsverein in Hamburg bis dato dem hiesigen Vereine von seinen Mitteln nichts hat zuliesen lassen.

Der Verein wird jede, auch die kleinste Gabe mit dem innigsten Dank entgegennehmen und nach dem Willen der edlen Geber gewissenhaft verwenden.

ALTONA, im Januar 1855.

Für den Verein

der A u s s c h u s s

C. Gronemann. Th. Lesser. J. M. E. Meyer.

J. H. Witt, Vereins-Kassirer.

### Umtausch der alten Kassenscheine.

Was den Umtausch der gegenwärtig coursirenden Kassenscheine gegen die neuen, in Anfertigung begriffenen betrifft, so wird die Aufforderung zum Umtausch zu 3 verschiedenen Malen in Zwischenräumen von 3 Monaten durch die Amtsblätter und die Zeitungen aller Provinzen, sowie durch mehrere auswärtige deutsche Zeitungen erfolgen. Nach Ablauf von 3 Monaten, von der letzten Bekanntmachung an gerechnet, wird ein Präclustertermine von 6 Monaten angesetzt werden. Anmeldungen zum Schutze gegen die Präclusion sind unstatthaft. Alle nach Ablauf des Präclustertermine nicht eingelieferten alten Kassenscheine und Darlehnscheine sind dann anzuhalten und an die Hauptverwaltung der Staatsschulden einzuliefern, von der sie vernichtet werden. Bei dem Umtausch der alten Kassenscheine gegen die neu auszugebenden wird darauf gesehen werden, daß die gedruckte Litera-, Serien- und Folienzahl, die geschriebene Nummer und die neben derselben

stehende Namensunterschrift sichtbar sind, und zunächst werden nur solche alte Klassen-Anweisungen, bei denen dies Alles der Fall ist, gegen neue umgetauscht werden. Wenn die angegebenen Bezeichnungen nicht sichtbar sind, so wird das Weitere dem Ermessen der Hauptverwaltung der Staatsschulden überlassen sein.

### Eingesandt.

Die Circular-Verfügung Einer Königlich Hochlöblichen Regierung zu Merseburg, welche jüngst sie den Königl. Herren Landrathen des Regierungsbezirks zugefertigt und von letzteren den Geistlichen und Ortsbehörden, namentlich auf dem Lande, mit dem Auftrage insinuit worden ist, dafür zu sorgen: „daß die Gräber nur in einer Entfernung von 10 Fuß von den Kirchen angelegt werden dürften“, hat bei der Beschränktheit des Raums, der bei Kirchhöfen auf dem Lande, oft bei dem besten Willen, keine weitere Ausdehnung gestattet, hin und darwieder zu der Besorgniß Veranlassung gegeben, als beabsichtige diese Hohe Behörde, durch vorgedachte Verfügung, eine gänzliche Verlegung der Gottesäcker außerhalb der Ortschaften.

Wäre dies in demselben Grade gegründet, in welchem diese Maaßregel Einer Hohen Regierung gewiß in jeder Beziehung gerechtfertigt ist, dann würde Schreiber dieses unbedingt auf die Seite derer treten, die da rufen möchten: „Unsere Kirchhöfe (wo wir, nach so manchen Stürmen, Anfeindungen, Verunglimpfungen und Verfolgungen, Leiden und Prüfungen, Mühen und Sorgen des Lebens, im stillen Grabe, als dem Hafen der Ruhe, mit unsern Lieben unser Haupt niederlegen wollen) lassen wir uns nicht nehmen; darum nicht, weil wir auch nach dem Tode die Stätte nicht verlassen mögen, wo wir im Leben für unsere Seele Erbauung, für unsern Verstand Belehrung und für unser Herz Veredelung gefunden haben, wo wir im Leiden getröstet und für unser letztes Stündlein mit der freudigen Hoffnung erfüllt worden sind: „**daß Christus dem Tode die Macht genommen, und ein unvergängliches Leben ans Licht gebracht hat.**“ — Dies sei die Inschrift, die in tausend Variationen auf unsern Kirchhöfen stehen, die unsere Gräber zieren und den Vorübergehenden dieselben zu einer Stätte des Friedens machen soll.

„An Wegen und Landstraßen“ — dies sind die Worte eines gefeierten Kanzelredners unserer Tage — „sieh die einsamen Aschenurnen Anderer zerstreut — gleichsam im Tode noch können sie von der Gemeinschaft der Welt nicht lassen. „Auf den Höfen der Kirchen herum, ja in denselben werden die Christen zur Ruhe bestattet — auch gestorben noch wollen sie von der Gemeinschaft und dem Gebete der Kirche nicht lassen.“\*)

Auf Grund dieser Worte, wagt der Unterzeichnete — im Interesse unserer christlichen Gemeinschaft, die uns noch im Tode um die Väter schaaren soll, wo des Herrn Ehre wohnt, eine herzliche Bitte zu richten, an Euch liebe Brüder im Amte, an Euch theuere, so viel vermögende Vorsteher in den Gemeinden, an Euch liebe Familienväter, die Ihr zur Förderung des Guten die Hand bieten müßet, an Euch Alle wendet er sich mit der herzlichsten Bitte: wo, wie und wem sich eine Gelegenheit nur darbieten mag, der wirke doch ja mit, nach allein Kräften, für die Erweiterung der Kirchhöfe, als eine Stätte der Ruhe nicht bloß für die jetzige, sondern auch für künftige Generationen. Die Nachwelt wird es Euch Dank wissen und Euer Andenken segnen.

\*) Siehe Tholucks Predigt am Todtenfest 1850.

Um nun Euer Aller Interesse für diese so wichtige Angelegenheit zu wecken und zu befestigen, prüfet nur den Inhalt des, so überaus zarten und ansprechenden Gedichtes von Stöber, daß ich hiermit beifüge in Abschrift unter der, von dem Verfasser desselben erhaltenen Aufschrift:

### Der Dorfkirchhof.

Friedlich Dorf! nach alter Sitte  
Hast du noch dein Kirchlein stehn;  
In des stillen Hofes Mitte,  
Wo zur Ruh, die Todten gehn.

Samstags waltet die Gemeine  
Beim Geläute da heraus;  
Zwischen Kreuz und Leichensteine  
Zieht die Schaar ins Gotteshaus.

Wied sie nicht um Gräber lenkend  
Schon zu tiefern Grast gestimmt; —  
Daß der Mensch sein End bedenkend,  
Besser Gottes Wort vernimmt?

Will sein Kind zur Laufe tragen  
Hier ein Vater, wohlgenuth;  
Sieht er nicht den Hügel ragen,  
Wo so manches Kindlein ruht!?

Flüstert nicht ein Hauch des Windes  
Aus der stillen Grast herauf:  
Pflege doch des zarten Kindes,  
Zieh es früh zum Himmel auf! —

Wenn, beim hellen Festgeläute,  
Rast die muntre Hochzeitschaar;  
Wandeln die geschmückten Bräute  
Zwischen Grüften zum Altar.

Bor der Jungfrau, mit der Kreuze  
Lebt am Kreuz der Mitterkranz;  
Mahnt zum Grast mit leisem Tone,  
Mitten durch Musik und Tanz.

Aber wankt in tiefen Schmerzen  
Eine Schaar zum Grabes Rand;  
Dann für die gebrochenen Herzen  
Ist der Trost auch nah zur Hand.

Gleichwie sangst du gar die Kinder  
Weinen in der Mutter Schooß;  
So vor Gottes Haus gelinder  
Klingen sich die Thränen los.

Saufter selbst die Todten ruhen,  
In der Kirche Hut und Acht.  
Gleichwie Kinder in den Truben,  
Wo die treue Mutter wacht.

Dörflein! — deine Kirch umfränzet  
Grün, des Friedhofs erst Hegeg;  
Und der Todtenacker grenzet  
Hart an deinen Lebens Weg.

Wenn, in deine Fest und Freuden,  
Dst ein Sterbgedanke bricht;  
So verklärt sich auch dein Leiden  
In des ew'gen Glaubens Licht.

Lochau, im Monat Januar 1853.

Der Pastor Schulze.

Der französische Kaiser Louis Napoleon ist nun vermählt, und zwar mit Fräulein von Montijo, Herzogin von Ibeba. Fräul. von Montijo, aus einer der größten Familien Spaniens, ist die Schwester der Herzogin von Alba. Sie heißt mit ihrem vollen Namen: Donna Eugenia de Gusman y Montijo Fernandez de Cordova y Leyva de la Cerda, Duquesa de Ibeba, Marquesa de Bannos und Mora. Ihr Vater, der Graf von Montijo und Duque von Benaranda, war 1808 Haupt der französischen Parthei in Spanien, Artillerie-Oberst unter dem Kaiser Napoleon und starb 1839.

Die „Presse“ berichtet einige Züge von dem guten Herzen der künftigen Kaiserin. Als sie kürzlich durch eines der Viertel fuhr, die durch die Straßendurchbrechungen so vollständig metamorphosirt werden, sah sie einen Arbeiter vom Gerüst fallen. Sogleich ließ sie anhalten, stieg aus dem Wagen, eilte auf den glücklicherweise nur leicht Beschädigten zu und spendete ihm Trost und Pflege. Am andern Tage rief sie eine arme schlecht gekleidete Frau, die zwei frierende Kinder in den Armen trug, zu sich heran, hüllte sie in eine warme Decke, die sie aus ihrem Wagen holen ließ, leerte ihre Börse in die Hände der Armen und entzog sich rasch ihrem Dank.

### R ä t h s e l.

Berfertigt ist's seit langer Zeit  
Doch mehrentheils gemacht erst heut;  
Denn jeder Abend macht's entzwei  
Und jeder Morgen macht es neu.  
Dem Herrn zu Zeiten höchst behaglich  
Doch auf die Länge — dann wird's fraglich.